

7+4

SEED – Szenarien für den Einsatz von E-Portfolios in der digitalen Lehre



**7 Nutzungsszenarien
4 Prüfungsvarianten**

**sowie Entwurfsmuster, Templates,
Beispiele & Hilfestellungen**

Fördergeber:

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Die bayerische
Wirtschaft

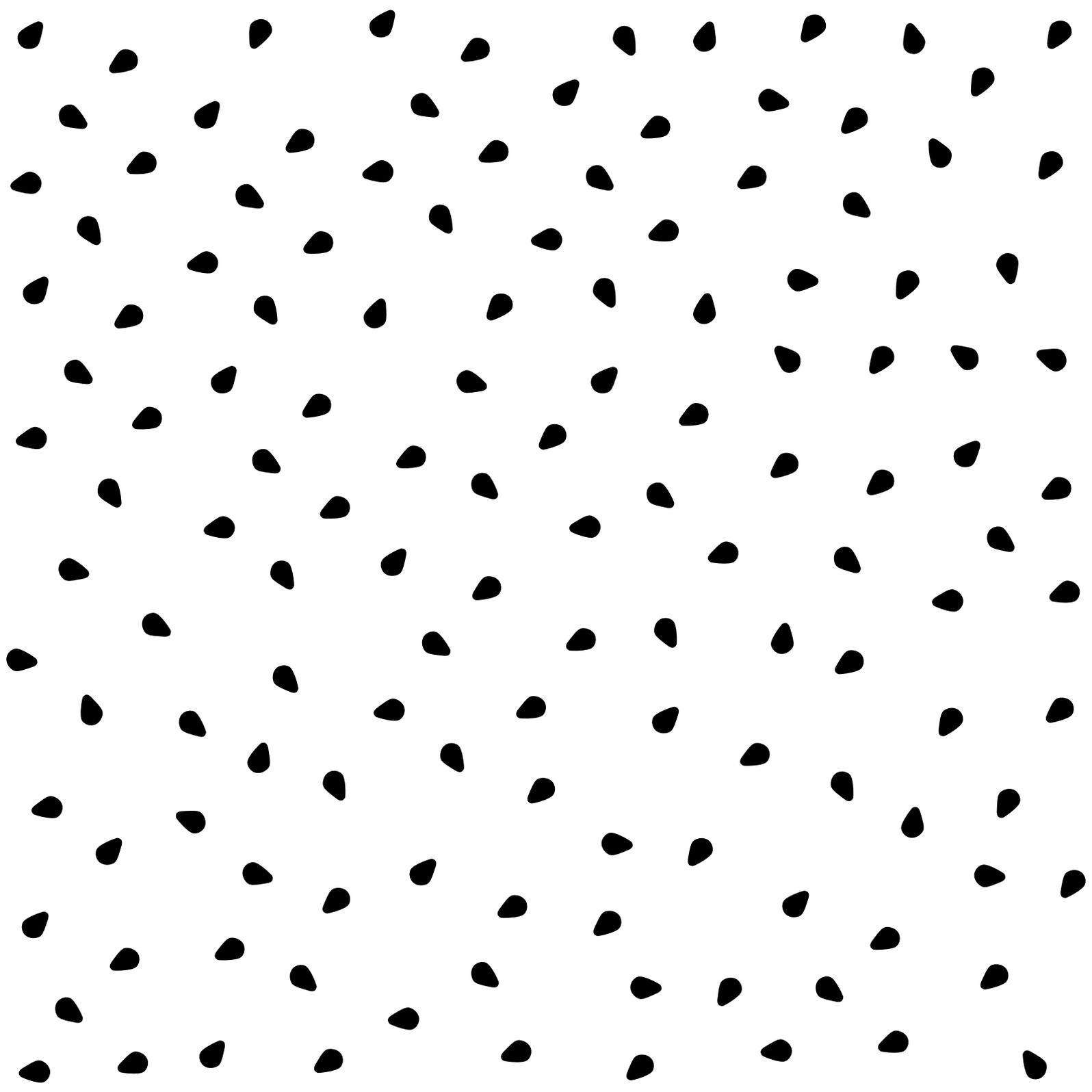
Durchgeführt im kooperativen Zusammenspiel von:



ZBL
*Zentrum für wissenschaftliche
Bildung und Lehre*



**Professional
School of Education**



**E-Portfolios öffnen ein
Feld neuer Qualität
für die Lehre. SEED
hat es erkundet. Dies
ist die Einladung,
mit didaktischen
Gewohnheiten zu
brechen und Neues zu
erproben.**

Grußwort

E-Portfolios eröffnen die Möglichkeit, anders zu lehren, zu lernen und auch zu prüfen. Multimedialität, Kollaboration und Reflexion sind in ihrem didaktischen Versprechen enthalten. SEED hat sie für die praktische Anwendung greifbar gemacht. Den analogen Teil der Projektergebnisse halten Sie nun in Ihren Händen.

Dieses Heft ist kein Abschluss, sondern ein Anstoß. Jede didaktische Innovation wird sich erst in der Praxis zu beweisen haben. Sie muss erprobt und adaptiert werden. SEED möchte Sie beim Experimentieren unterstützen und den Einstieg in die Arbeit mit E-Portfolios möglichst einfach gestalten.

Auf den folgenden Seiten finden Sie dazu Anregungen und Ideen. Online erhalten Sie zudem passende Vorlagen und Materialien, die Sie weiterverwenden können. Lassen Sie sich inspirieren, verführen und zu Neuem ermutigen!

Ein herzlicher Dank geht an dieser Stelle an die Professional School of Education, welche an der Universität Würzburg gemeinsam mit dem Rechenzentrum die ersten Schritte in „Mahara“ gegangen ist, an das Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre, welches unterschiedliche Expertisen fokussierte sowie an alle Mitwirkenden und Förderer, die SEED ermöglicht haben.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!

Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus

Vizepräsident für Studium, Lehre und Qualitätsmanagement

Universität Würzburg

Inhalt

Grußwort

02

1. Einstieg

Das Projekt SEED im Überblick

08

Was sind E-Portfolios?

12

2. Arbeiten mit E-Portfolios

E-Portfolios in der Lehre	16
Veranstaltungsbegleitung & Prüfungsvorbereitung	20
Schreiben, lernen & reflektieren	23
Praxis erfahren & reflektieren	26
Projektarbeit	28
Studien- & Lernbegleitung	30

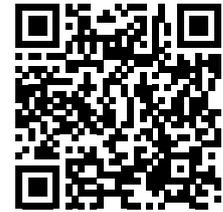
3. Prüfen mit E-Portfolios

Prüfungsmodell	34
Das Portfolio als Open-Book-Klausur	36
Das Portfolio als kreative Ausstellung	37
Fokus Reflexion	38
Theorie-Praxis-Transfer	39
Literatur. Impressum	40

Einstieg

1

Das Projekt SEED im Überblick



Förderzeitraum

Juni 2023 – Mai 2024

**Projektteam der
Universität Würzburg**

Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre (ZBL)

- › ProfiLehre
- › Schreibzentrum | Writing Center
- › WueDive

Professional School of Education (PSE)

gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
vbw – Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e.V.

HOCHSCHULLEHRE: ANALOG & DIGITAL

Mit „New Normal“ haben das StMWK und die vbw eine neue Förderlinie für bayerische Hochschulen ins Leben gerufen. Ziel ist den pandemisch bedingten Digitalisierungsschub in ein „neues Normal“ zu überführen. In diesem neuen Normal stehen analog und digital nicht in Opposition. Stattdessen gilt es, analoge und digitale Lehr- und Lernformate in der Hochschullehre gelingend, wirksam und kompetenzorientiert miteinander zu verzahnen.

Studierende erfahren dadurch nicht nur eine zeitgemäße Methodik, sondern üben neben dem Erlernen fachwissenschaftlicher Inhalte die effektive Nutzung von digitalen Technologien ein. In diesem Mindset steht das Projekt „Szenarien für den Einsatz von E-Portfolios in der digitalen Lehre“, kurz SEED.

INNOVATIVES LEHR- & LERNFORMAT: E-PORTFOLIOS AN DER UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Mit dem Projekt SEED werden E-Portfolios für die Lehre an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg erschlossen. E-Portfolios ermöglichen es, Lehren und Lernen kompetenzorientiert weiterzuentwickeln und den individuellen Reflexionsanteil eines wissenschaftlichen Studiums im Sinne der Ausbildung professioneller Handlungsfähigkeit

zu stärken. Insgesamt wurden sieben Nutzungsszenarien herausgearbeitet. Sie zeigen exemplarisch, auf welche Weise E-Portfolios in der Hochschullehre eingesetzt werden können. Vier Prüfungsvarianten helfen, beim Prüfen mittels E-Portfolios sowohl fachliche als auch reflexive Anteile abzubilden.

Alle Ergebnisse hat das Projektteam in Entwurfsmuster, Vorlagen und Good-Practice-Beispiele übertragen. Sie wurden auf der an der Universität Würzburg implementierten E-Portfolio-Plattform Mahara veröffentlicht, geben Lehrenden sowie Studierenden eine Orientierung für den lernförderlichen Einsatz von E-Portfolios und ermöglichen einen niederschweligen Einstieg in die Arbeit mit diesen.

GEMEINSAM E-PORTFOLIOS ENTWICKELN

Eine Kooperation aus Schreibzentrum, ProfiLehre und WueDive, alle verortet am Zentrum für wissenschaftliche Bildung und Lehre, sowie der Professional School of Education hat sich an der Universität Würzburg für die Arbeit mit E-Portfolios stark gemacht. Auf den folgenden Seiten finden Sie Ausschnitte der Projektergebnisse, die nicht nur informieren, sondern auch als Inspiration dienen sollen. Weiterverwendung und Weiterentwicklung sind ausdrücklich erwünscht.

INSPIRATION FÜR LEHRENDE

Im Projektzeitraum wurden Lehrende in verschiedenen Kursen sowohl hinsichtlich der visuellen Gestaltungsmöglichkeiten als auch der Handhabung der Software sowie didaktisch begründeter Nutzungsszenarien für den Einsatz von Portfolios in der Lehre sensibilisiert.

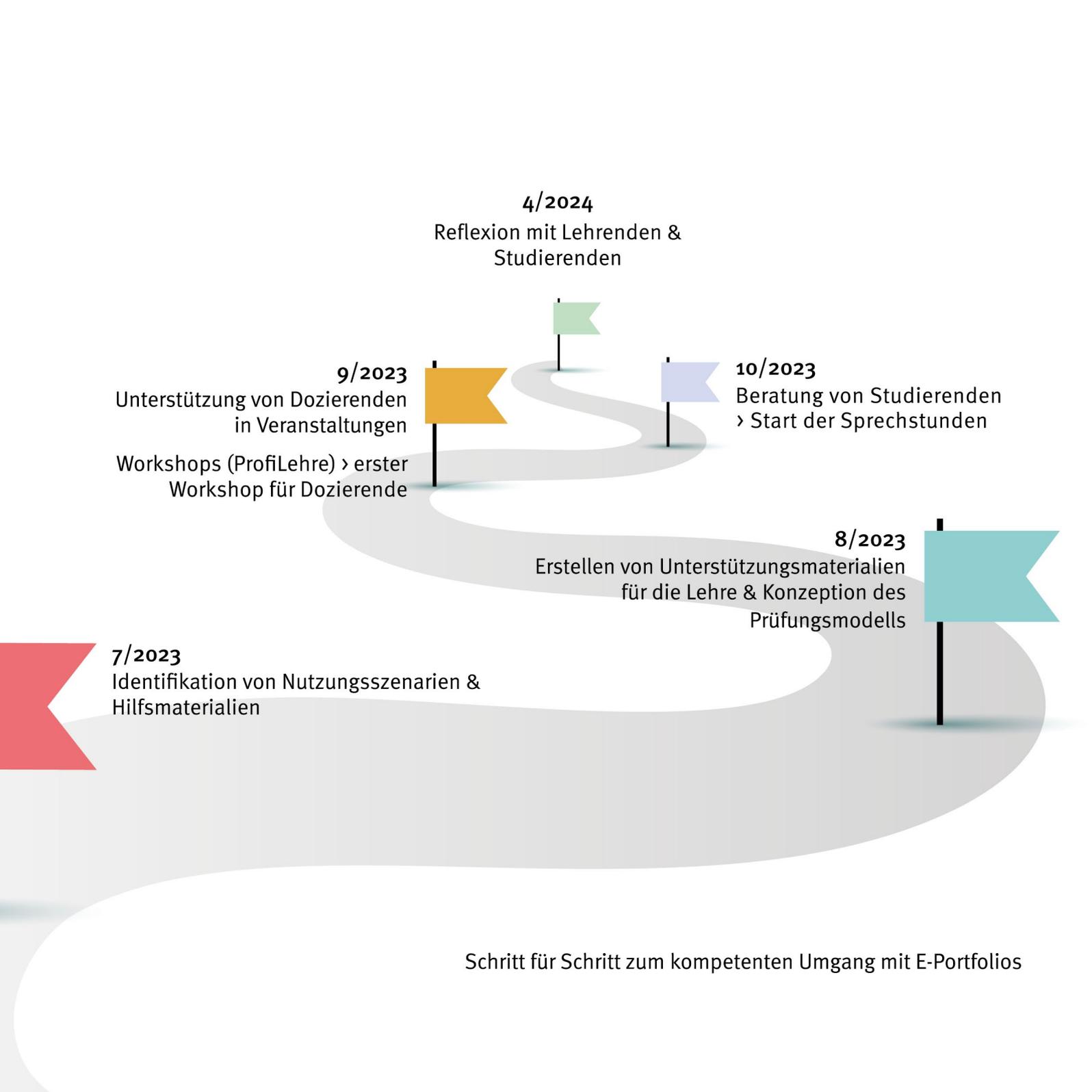
DIVERSITÄT IN DER GESTALTUNG

Während des Wintersemesters 2023/24 wurden ausgewählte Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Würzburg in der Konzeption und Gestaltung der E-Portfolioarbeit unterstützt. Durch die individuelle Begleitung konnten die jeweils unterschiedlichen Anforderungen von Fach und Veranstaltungsart berücksichtigt werden. Darüber hinaus wurden hochschuldidaktische Koordinatoren und Koordinatorinnen der bayerischen Universitäten weitergebildet. Als Multiplikatoren und Multiplikatorinnen können sie die Implementierung von E-Portfolios als Prüfungs- und Reflexionselement voranbringen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR STUDIERENDE

Als Unterstützungsangebot für die Studierenden wurden schreibdidaktische Veranstaltungen angeboten sowie Schreibtutoren und Schreibtutorinnen ausgebildet, welche Peer-to-Peer beraten können. In einer regelmäßigen Online-Sprechstunde erhielten Studierende Rat bei Fragen und Problemen.





4/2024

Reflexion mit Lehrenden & Studierenden

9/2023

Unterstützung von Dozierenden in Veranstaltungen

Workshops (ProfiLehre) › erster Workshop für Dozierende

10/2023

Beratung von Studierenden › Start der Sprechstunden

8/2023

Erstellen von Unterstützungsmaterialien für die Lehre & Konzeption des Prüfungsmodells

7/2023

Identifikation von Nutzungsszenarien & Hilfsmaterialien

Schritt für Schritt zum kompetenten Umgang mit E-Portfolios

Was sind E-Portfolios?

E-Portfolios sind digitale Sammelmappen, in denen der eigene Studien- und Lernprozess dokumentiert, reflektiert und präsentiert werden kann. E-Portfolios bieten hierfür eine Vielzahl von Medienformaten wie Texte, Bilder, Videos, Audioaufnahmen und Verlinkungen an. Nutzer und Nutzerinnen von E-Portfolios haben die Möglichkeit, raum-zeitunabhängig auf ihre E-Portfolios und Artefakte zuzugreifen und diese auch mit Kooperationsbeteiligten zu teilen und gemeinsam an Inhalten zu arbeiten (vgl. Busse 2021, S. 50). E-Portfolios können von Individuen und Gruppen selbstständig erstellt oder durch Institutionen bereitgestellt werden (vgl. Baumgartner & Himpsl-Gutermann 2011, S. 11). In Kombination mit Feedbackschleifen durch Lehrende fördern E-Portfolios neben fachlichen Kompetenzen auch Selbstreflexions-, Lernstrategieentwicklungs- und Selbstorganisationskompetenzen (vgl. Hansen & Rachbauer 2018; Hornung-Prähauser et al. 2007). Das E-Portfolio ermöglicht das Erlernen eines neuen digitalen Tools und die gleichzeitige Förderung der Medien- sowie Reflexionskompetenz. Zudem eignet es sich als Instrument zur studierendenzentrierten Weiterentwicklung von Lehr- und Prüfungsszenarien.

Die digitale Sammlung kann dabei entweder formativ orientiert sein und auf die Reflexion, Entwicklung und Präsentation von Prozessen abzielen oder summativ ausgerichtet sein, wobei der Fokus auf der Reflexion, Entwicklung und Präsentation von Produkten liegt (vgl. Baumgartner & Himpsl-Gutermann 2011, S. 209). Reflexionsportfolios regen dazu an, über das gesamte Semester hinweg Gedanken, Fortschritte und Herausforderungen festzuhalten (vgl. ebd., S. 216). Entwicklungsportfolios fokussieren sich auf den Prozess des Lernens und Entwickelns sowie die Bewusstwerdung eigener Kompetenzen (vgl. ebd., S. 214). Präsentationsportfolios zielen darauf ab, fertige Produkte oder abgeschlossene Projekte zu präsentieren und die erworbenen Kompetenzen darzustellen (vgl. ebd., S. 217).

Der durch E-Portfolios angestoßene reflexive Umgang mit dem eigenen Lernen, der wechselseitige Austausch mit Kommilitonen und Kommilitoninnen und Lehrenden durch Feedback sowie die zeitliche und räumliche Flexibilität in der Nutzung versprechen ein Szenario, das neben der kritisch-reflexiven und selbstgesteuerten Auseinandersetzung mit Lerninhalten auch kommunikative, mediendidaktische und schreibbezogene Kompetenzen fördert.



PROZESSPORTFOLIO

Abbildung eines Lernprozesses

PRODUKTPORTFOLIO

Abbildung des Lernergebnisses

REFLEXIONSPORTFOLIO

Reflexion der eigenen
Kompetenzentwicklung oder
Lerninhalte

ENTWICKLUNGSPORTFOLIO

Darstellung einer Lernentwicklung

PRÄSENTATIONSPORTFOLIO

Präsentation eines Lernproduktes

Arbeiten mit E-Portfolios

2

E-Portfolios in der Lehre

E-Portfolios eignen sich besonders dort,
wo sie auf einen Theorie-Praxis-Transfer in
beruflichen Handlungsfelder abzielen.

E-Portfolios sind ein gutes Instrument, um Lehren und Lernen zielgerichtet, anschaulich und zeitgemäß zu gestalten. Ein besonderer Mehrwert liegt in der Ausbildung professioneller Handlungsfähigkeit. Was heißt das? Wenn Studierende heute etwas lernen, garantiert ihnen das nicht, dass sie damit automatisch etwas anfangen können. Zu komplex sind die Wissensbestände, zu heterogen die beruflichen Anforderungen. E-Portfolios können Studierende animieren, Lerninhalte und eigene Reflexionen, auch unter Einbezug praxisbezogener Fragestellungen, kontinuierlich neu zu arrangieren. Sie reagieren damit auf eine sich stetig verändernde Lern- und Arbeitswelt.

Im Zuge des *shift from teaching to learning* und nach 2020 veränderte sich die Lehr-Lern-Kultur an Universitäten. Lehr-Lern-Szenarien werden mit der veränderten Bedeutung digitaler Medien zeitlich, räumlich und sozial vielschichtiger. E-Portfolios antworten darauf, indem sie verschiedene Inhaltselemente sowie zugehörige, individuelle Reflexionen sammeln und diese miteinander verbinden. Sie sind kompetenzorientiert im „Anspruch, dass die Ergebnisse [des] Lernens handlungsrelevant, praktisch anwendbar sowie persönlich und gesellschaftlich bedeutsam sein sollen“ (Heymann 2004, S. 8).

Um Ihnen den Einstieg zu erleichtern, finden Sie auf den folgenden Seiten eine Sammlung von Nutzungsszenarien für E-Portfolios im Hochschulkontext, oder – speziell für Studierende – zur Dokumentation der universitären Lernbiografie. Sie fungieren als Entwurfsmuster (vgl. Cress & Klein 2022) für die digitale Lehre und zeigen Ihnen, wie Lehren und Lernen mit E-Portfolios im Studium aussehen kann.



NUTZUNGSSZENARIOEN

GEEIGNETE LEHRFORMEN

Das Portfolio begleitend zur Lehrveranstaltung (S. 20)

Vorlesung, Seminare

Das Portfolio zur Prüfungsvorbereitung (S. 21)

vorwiegend Seminare

Das Portfolio für wissenschaftliches Schreiben (S. 23)

Seminare, Workshops

Das Portfolio für meinen Lernprozess (S. 23)

Seminare, Workshops

Das Praxisportfolio (S. 26)

Seminare, Tutorien, Praktika

Das Projektportfolio (S. 28)

Seminare, Projektarbeit

Das Portfolio für mein Studium (S. 30)

studienbegleitend,
veranstaltungsunabhängig

ALS PRÜFUNGSFORMAT	KOMBINATION MIT PRÜFUNGSVARIANTE	(PEER-)FEEDBACK & KOLLABORATIVES ARBEITEN
---	---	optional
verbindliche Vorleistung	+ V1	optional
optional mit Fokus auf Schreib-/ Medienkompetenzen	+ V3	ja
optional mit Fokus auf überfachlichen Lern-/ Methodenkompetenzen	+ V3	ja
Praxisreflexion/Theorie- Praxis-Transfer	+ V3/V4	ja
Dokumentation und Präsentation projektförmiger Arbeiten	+ V2/V4	ja
---	---	auf eigenen Wunsch

Veranstaltungsbegleitung & Prüfungsvorbereitung

#Das Portfolio begleitend zur Lehrveranstaltung #Das Portfolio zur Prüfungsvorbereitung

DAS PORTFOLIO BEGLEITEND ZUR LEHRVERANSTALTUNG



Das Portfolio begleitend zur Lehrveranstaltung wird von den Studierenden parallel zu ihrer Vorlesung oder ihrem Seminar geführt.

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der eigenständigen Vor- und Nachbereitung der Inhalte der Lehrveranstaltung, die im Portfolio neu zusammengestellt und somit dokumentiert und reflektiert werden. (vgl. Bräuer 2014, S. 23-31) Auf diese Weise erfolgt eine Strukturierung der eigenen Mitschriften. (vgl. Bauer & Baumgartner 2012, S. 46-48)

Das lehrveranstaltungsbegleitende Portfolio dient als eine Art Wissensspeicher, auf den die Studierenden immer wieder zurückgreifen und den sie mit neuem Wissen verknüpfen

können. Durch die individuelle Gestaltung des Portfolios haben die Studierenden die Möglichkeit, eigene Notizen und weiterführende Texte, Videos o.ä. mit einzubinden, um das eigene Lernen zu erleichtern. (vgl. ebd., S. 131-137)

Durch ein optionales (Peer-)Feedback kann eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Lerninhalten erfolgen, die einen kritischen und anerkennenden Umgang mit eigenen und fremden Texten fördert. Auch führt das (Peer-)Feedback zur Steigerung der Lernmotivation und unterstützt das selbstständige Lernen.

Durch das Führen eines lehrveranstaltungsbegleitenden Portfolios wird selbstständiges Arbeiten sowie kreatives und kritisches Denken gefördert. Zudem findet eine metakognitive Auseinandersetzung mit der

eigenen Lernleistung statt, Fachkompetenzen werden vertieft und Medienkompetenzen gefördert. Generell ist die Flexibilität der Arbeitsorganisation charakteristisch für die Nutzung des E-Portfolios.

DAS PORTFOLIO ZUR PRÜFUNGSVORBEREITUNG



Das Portfolio zur Prüfungsvorbereitung ist hinsichtlich des Aufbaus ähnlich strukturiert. Im Gegensatz zum lehrveranstaltungsbegleitenden Portfolio wird dieses E-Portfolio jedoch von den Studierenden als verbindliche Vorleistung zu einer Prüfung semesterbegleitend erstellt. Hier können die Studierenden neben der

vorgegebenen Struktur im Reflexionsteil auch weiterführende individuelle Impulse und Gedanken integrieren. Der inhaltliche Fokus des Portfolios liegt somit weniger auf der Dokumentation, sondern mehr auf der konkreten inhaltlichen Auseinandersetzung mit den Inhalten und einer eigenen Schwerpunktsetzung. Dieses E-Portfolio ist dementsprechend als wissenschaftlicher Lernort und aktiver Arbeitsplatz zu verstehen. (vgl. Bräuer 2014, S. 72-76) Die Studierenden reichen das E-Portfolio in regelmäßigen Abständen als Zwischennachweis bei den Dozierenden ein. So können die Dozierenden den Lernfortschritt überprüfen und die Studierenden erhalten ein Feedback auf ihre Leistung.

Einsatz

- › überwiegend in Vorlesungen und Übungen oder Seminaren
- › Vorbereitung für Prüfung (ggf. mit regelmäßigen Abgaben)

Inhalt

- › Aufbereitung und Reflexion der Lehrveranstaltungsinhalte
- › eigenständige Formulierung der wichtigsten Erkenntnisse
- › Reflexion der Inhalte und des eigenen Lernens

Mehrwert

- › semesterbegleitende Prüfungsvorbereitung
 - › Vertiefung und Verknüpfung der Lehrveranstaltungsinhalte
 - › Reflexion des Gelernten
 - › Erkennen von Verständnislücken und Verbesserungspotenzial
-

Verwende die Methode Lernen durch Lehren (LDL) bei der Nutzung von E-Portfolios. Diese Methode ermöglicht Dir einen weitreichenden Wissenserwerb, eine Vertiefung Deines Fachwissens und überfachlicher Kompetenzen, den Aufbau wichtiger Schlüsselkompetenzen sowie eine gesteigerte Eigenverantwortung im Lernprozess.



Tipps

Nimm an einer Einführung in Mahara teil oder arbeite Dich selbstständig mit dem offiziellen Mahara-Manual ein. So lernst Du bereits zu Beginn Deiner E-Portfolioarbeit die einzelnen Funktionen kennen und wirst im Umgang mit Mahara sicherer.

Achte auf einen regelmäßigen Austausch zwischen Deinen Kommilitonen und Kommilitoninnen und Dozierenden bzgl. der Arbeit mit Mahara. Die Plattform sollte nicht in „Vergessenheit“ geraten, sondern als primärer Arbeitsplatz fungieren. So können technische wie fachspezifische, inhaltliche Fragen geklärt werden.

Schreiben, lernen & reflektieren



#Das Portfolio für wissenschaftliches Schreiben #Das Portfolio für meinen Lernprozess

DAS PORTFOLIO FÜR WISSENSCHAFTLICHES SCHREIBEN

Das Portfolio dient der Dokumentation und kritischen Reflexion des individuellen Lernfortschritts im akademischen Schreibprozess sowie der Entwicklung wissenschaftlicher Schreibkompetenzen. Studierende setzen sich im E-Portfolio kleine und erreichbare Ziele im eigenen Schreibprozess. Um diese zu erreichen, nutzen sie sorgfältig ausgewählte Recherche-, Lese- und Schreibstrategien, die eine tägliche Schreibroutine für eine Studienarbeit unterstützen. Durch diese bewältigbaren Arbeitsschritte können Schreibhemmungen vermieden werden und Teilaufgaben im Schreibprozess zügig erledigt werden. Die E-Portfolioarbeit erfasst die Zwischenstände und finale Fassungen von Texten, welche den Kompetenzzuwachs belegen. Überdies eröffnen sich kreative Gestaltungspielräume, die Medienkompetenzen fördern können.

Begleitende Reflexionen erläutern die Auswahl der angewandten Schreibstrategien, analysieren den Schreibprozess und erlauben somit eine kritische Auseinandersetzung mit dieser Form des wissenschaftlichen Arbeitens.

DAS PORTFOLIO FÜR MEINEN LERNPROZESS

Dieses E-Portfolio bietet die Möglichkeit, eigene Lernprozesse zu dokumentieren und zu reflektieren. Hier können Studierende verschiedene Lernmethoden austesten, welche ihnen bei der Organisation und Planung des gesamten Lernprozesses sowie beim Umgang mit Stress und dessen Auslösern helfen können. In diesem E-Portfolio sammeln Studierende also alle Fortschritte, Herausforderungen und Errungenschaften, welche sie auf dem Weg zum Wissenserwerb erfahren. Als Reflexionsinstrument dient es dazu, aus Erfahrungen zu lernen und zukünftige Lernziele festzulegen.

Passend zum jeweiligen Schwerpunkt „Wissenschaftliches Schreiben“ oder „Lernstrategien“ kommen die vorgestellten Nutzungsszenarien in den Modulen des Schreibzentrums zum Einsatz. Studierende können am Schreibzentrum | Writing Center zwischen unterschiedlichen Veranstaltungsformaten wählen, um überfachliche Kompetenzen zu entwickeln und aufzubauen. Die prozessorientierte Portfolioarbeit soll Studierende dazu motivieren, sich auf unvertraute Arbeitsweisen einzulassen – auch auf die „Gefahr“ hin, dass die eine oder andere kreativitätsfördernde

Technik als nicht zielführend empfunden wird. Es geht nicht darum, Stolpersteinen auszuweichen, sondern diese abzuschätzen und aus dem Weg zu räumen. Selbst wenn eine Hürde den Schreib- oder Lernprozess zum Straucheln bringt, kann diese beim nächsten Anlauf gemeistert werden. Die Portfolios können dazu beitragen, selbst herauszufinden, dass die respektinflößende Prüfung und das anspruchsvolle Schreibprojekt bewältigbar sind. Die Kollaboration in der Lerngemeinschaft, (Peer-)Feedback und die Möglichkeit, Portfoliobeiträge zu überarbeiten, fördern den Erkenntnisgewinn.

Einsatz

- › workshop- oder studienbegleitend über mehrere Semester hinweg
- › Vorbereitung auf bzw. Übung für Studienarbeiten sowie Klausuren und mündliche Prüfungen
- › Planung und Organisation von Schreib- und Lernprojekten

Inhalt

- › Erproben von neuen Schreib-, Lese- und Lernstrategien
- › Dokumentation und Reflexion der eigenen Lern- bzw. Schreibprozesse sowie der persönlichen Kompetenzerweiterung

Mehrwert

- › semesterbegleitende Prüfungsvorbereitung ohne Benotung
 - › Schreib- und Lerngelegenheiten, um fachliche Inhalte bestmöglich zu erfassen, darzustellen, zu verknüpfen und zu vertiefen
 - › Reflexion der erprobten Vorgehensweisen
 - › (Peer-)Feedback
 - › Erkennen von Verbesserungspotenzialen
-

**“Feedback zu geben,
bringt sogar noch mehr
als Feedback zu erhalten.
Vor allem lernen Sie auf
diese Weise, Texte kritisch
zu lesen. (...) Mit der Zeit
entwickeln Sie einen Sinn
für Unstimmigkeiten in
Texten.”** (Wymann & Neff 2018, S. 96)

Praxis erfahren & reflektieren



#Das Praxisportfolio

Einsatz

- › praxisorientierte Lehrveranstaltungen
 - › begleitend zu Exkursionen oder einem Praktikum
 - › ggf. Einreichung als Prüfung am Semesterende
-

Inhalt

- › Festhalten von Gedanken sowie Erkenntnissen direkt nach der Lehrveranstaltung und der Praxiserkundung
 - › Identifikation und Analyse eigener Erfahrungen und Erwartungen
 - › Reflexion des Theorie-Praxis-Transfers auf persönlicher Ebene
-

Mehrwert

- › Nutzung multimedialer Elemente zur weiteren Veranschaulichung der Analyse und Reflexion
 - › metakognitive Auseinandersetzung mit der eigenen Lernleistung
-

Das handlungsorientierte Reflexionsportfolio wird in praxisorientierten Lehrveranstaltungen zur Erarbeitung eines Theorie-Praxis-Transfers eingesetzt. Die Studierenden führen ein individuelles E-Portfolio, wobei sie sich gegenseitig Feedback geben. Die Arbeit kann abschließend zur Prüfung eingereicht werden.

Eine Möglichkeit besteht darin, eine typische Aufgabe aus dem künftigen beruflichen Kontext der Studierenden als Grundlage für die Bearbeitung des Portfolios zu setzen. Die Studierenden sollen diese Aufgabe theoriegeleitet und zugleich handlungsorientiert bearbeiten und Lösungsmöglichkeiten bzw. -varianten aufzeigen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, das Portfolio als Praxisreflexion begleitend zu Exkursionen oder einem Praktikum zu führen. Dann stehen Beobachtungen und Erfahrungen der Studierenden im Mittelpunkt, die von ihnen selbst unmittelbar dokumentiert und mit Bezug auf im Studium erworbenes Wissen reflektiert werden.

In beiden Fällen geben sich die Studierenden mittels eines optionalen Peerfeedbacks gegenseitig Hilfestellung und festigen damit nicht zuletzt ihr theoretisches Wissen. Der Austausch untereinander fördert zudem die Wahrnehmung der Relevanz des eigenen Handelns und trägt zu einer guten Kommunikations- und Fehlerkultur im beruflichen Kontext bei.

Das handlungsorientierte Reflexionsportfolio zielt auf ein ganzheitliches, kooperatives und kommunikatives Lernen der Studierenden im Zusammenhang mit praxisbezogenen Aufgaben. Es fördert somit selbständiges und kritisches Denken sowie eigenverantwortliches und zielgerichtetes Handeln.

Peer-Feedback spielt in allen der erarbeiteten Nutzungsszenarien eine große Rolle. Es hilft, die eigene Leistung besser einzuschätzen und zu reflektieren. Durch das Peer-Feedback kannst Du Deine Stärken und Schwächen besser erkennen und Deine Arbeit verbessern. Erfahre mehr über die Vorteile des Peerfeedbacks sowie Dos & Don'ts.



Projektarbeit



#Das Projektportfolio

Das projektbezogene Präsentationsportfolio ist für Lehrveranstaltungen geeignet, in denen Studierende gemeinsam eine Idee entwickeln und diese als Projekt umsetzen. Im Fokus dieses E-Portfolios stehen die Aspekte der Dokumentation, Präsentation und Reflexion der Gruppenarbeit.

Gemeinsam sammeln und dokumentieren die Studierenden die einzelnen Phasen der Projektarbeit sowie ihre Lern- und Arbeitsergebnisse. Bei der Gestaltung des Präsentationsportfolios sind den Studierenden keine Grenzen gesetzt, sie können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Mahara als neues Medium ermöglicht ihnen eine individuelle Gestaltung und vielfältige Möglichkeiten der Präsentation. Während der

Bearbeitung geben sich die verschiedenen Arbeitsgruppen gegenseitig Feedback und präsentieren die Arbeit abschließend. Das gemeinsam erstellte E-Portfolio wird um eine individuelle Ansicht bzgl. der Reflexion der Projektarbeit ergänzt und ggf. zur Beurteilung eingereicht.

Die Arbeit mit dem projektbezogenen Präsentationsportfolio bietet eine Reihe von Vorteilen. Die Studierenden werden dazu angehalten, während der Projektarbeit den Arbeitsprozess sowie die Inhalte in der Gruppe zu reflektieren. Zudem wird durch die Projektarbeit Zusammenarbeit gefördert, die sowohl im weiteren Studium als auch im späteren Arbeitskontext relevant sein wird.

Einsatz

- › projektorientierte Lehrveranstaltungen, Praktika
 - › ggf. Einreichung zur Ende der Lehrveranstaltung
-

Inhalt

- › Dokumentation aller Arbeitsschritte der Projektarbeit
 - › Präsentation der Projektergebnisse
 - › Reflexion der einzelnen Arbeitsphasen
-

Mehrwert

- › kollaboratives und kreatives Arbeiten
 - › übersichtliche und strukturierte Arbeitsweise
 - › Förderung des kritischen Denkens
 - › ganzheitliches, kooperatives und kommunikatives Lernen
-

Sammele und formuliere Deine Idee für eine Projektarbeit mit Mindmaps! Hier findest Du mehr zu dem methodischen Vorgehen, sowie die Beschreibung von drei digitalen Tools: Obsidian, Mindmanager und Excalidraw, die Dir bei der Erstellung einer Mindmap helfen können.



Tipps

Plane regelmäßiges Feedback mit Deinen Kommilitonen und Kommilitoninnen ein, um die Inhalte möglichst genau aufzubereiten. Ihr könnt nur voneinander profitieren.

Zeigen Sie als lehrende Person stets Transparenz bzgl. der inhaltlichen und formalen Gestaltungsanforderungen an das Portfolio.

Studien- & Lernbegleitung



#Das Portfolio für mein Studium

Im studienbegleitenden Portfolio sammeln und dokumentieren die Studierenden individuelle Inhalte wie Studienleistungen, wichtige Erkenntnisse und Erfahrungen aus Praktika oder Projekten während eines Semesters oder über die gesamte Studiendauer. Als freiwilliges Angebot begleitet das E-Portfolio die Studierenden in ihrem eigenen Lernprozess und ermöglicht es, die persönliche Entwicklung in Bezug auf Hard- und Soft-Skills zu reflektieren und neue Erkenntnisse und Erfahrungen aufzuzeigen. (vgl. Bauer & Baumgartner 2012, S. 193-199) So geraten relevante Erfahrungen und Erkenntnisse nicht in Vergessenheit. Darüber hinaus können neu erworbene Kompetenzen und Fähigkeiten aus den besuchten Lehrveranstaltungen und den Praxiserfahrungen erkannt und bewertet werden. Mittels der Dokumentation ihrer Praxiserfahrungen können Studierende Rückschlüsse für ihren weiteren beruflichen Werdegang ziehen und sich optimal auf Bewerbungen und Vorstellungsgespräche vorbereiten.

Durch die regelmäßige Aktualisierung des Portfolios erhalten die Studierenden außerdem Klarheit über das, was sie im Studium gelernt haben – sowohl hinsichtlich der eigenen Person als auch hinsichtlich fachlicher Aspekte. Indem sie ihre Stärken und Schwächen erkennen, können sie für sich selbst Entwicklungsfelder ausmachen. Das Ziel des Portfolios ist es, eine studienbegleitende und umfassende (persönliche und fachliche) Reflexion anzustoßen. Damit fördert das E-Portfolio als Lernprozessbegleiter die Ausbildung einer professionellen Handlungsfähigkeit. (vgl. Pachner 2018, S. 144-147)

Tipp

Nicht nur das Selbstbild, sondern auch das Fremdbild ist wichtig: Hole Dir gerne auch Feedback von Kommilitonen und Kommilitoninnen, Freunden und Freundinnen und Verwandten.

Einsatz

- › studienbegleitend, veranstaltungsunabhängig
 - › freiwilliges Angebot
-

Inhalt

- › Dokumentation individueller Inhalte aus dem Studium
 - › Reflexion der eigenen Kompetenzen, Kenntnisse und Erfahrungen während des Studiums
 - › Bezug auf das gesamte Studium
 - › Wissens- und Kompetenzmanagement
-

Mehrwert

- › Selbstorganisation
 - › Reflexion der eigenen (wissenschaftlichen) Entwicklung
 - › Identifikation der eigenen Stärken und Schwächen
 - › Unterstützung zur Vorbereitung für Bewerbungen
-

“Reflexionsfähigkeit meint die kognitive Bearbeitung, Weiterverarbeitung oder Strukturierung von komplexen Ideen oder Konzepten, kurz: die kritische Auseinandersetzung mit den Dingen und Verhältnissen unserer Welt und mit uns selbst.” (Gruber 2012, S. 116)

Prüfen mit E-Portfolios

3

Prüfungsmodell

Im gegenwärtigen Diskurs um Hochschuldidaktik und digitale Lehre wird vielfach deutlich, dass neben der medial vorangetriebenen Diversifizierung der Lehr- und Lernmethoden auch das Spektrum möglicher Prüfungsszenarien deutlich anwächst. (vgl. Gerick et al. 2022; vgl. Bandtel et al. 2021) Dies betrifft beispielsweise die Digitalisierung von Prüfungsszenarien (wie etwa den Einsatz von Tablets anstelle von Papierbögen) oder die Transformation von Klausuren in digitale Open-Book- oder Take-Home-Exams. Während im ersten Fall der grundlegende Prüfungstypus (One-Choice,

Multiple-Choice o. ä.) unangetastet bleibt, lässt sich im Fall offener Prüfungsszenarien eine generelle Neubestimmung der Zielsetzung (und damit einhergehend auch der Gestaltungsanforderungen) gegenüber klassischen Klausuren ausmachen.

E-Portfolios, die schon während des Semesters Studierende in ihrem Lernprozess unterstützen und dadurch reflexive Praxis stärken, können eine sinnvolle Alternative zu konventionellen Prüfungsszenarien sein. (vgl. Budde et al. 2022, S. 13-20) Sie fordern zur Bewertung des Erlernten auf, sie präsentieren Projektarbeit, sie reflektieren handlungsfeldspezifische Erfahrungen und leisten einen wissenschaftsorientierten Theorie-Praxis-Transfer.

Dabei gilt: Es gibt nicht die eine E-Portfolio-Prüfung. Die im Folgenden vorgeschlagenen Varianten folgen jeweils einem spezifischen Grundgedanken, der sich im Einzelfall an Ihrer Lehrveranstaltung messen lassen muss. Das Format bietet verhältnismäßig viele gestalterische Spielräume und bedarf ein wenig Übung. Gleichwohl ist es wie kein anderes geeignet, kompetenzorientiertes Lernen abzubilden.

V1

Das Portfolio als
Open-Book-Klausur

V2

Das Portfolio als
kreative Ausstellung



Fokus
Reflexion

V3

Theorie-Praxis-
Transfer

V4

Variante 1: Das Portfolio als Open-Book-Klausur

Eine unkomplizierte Möglichkeit, um in das Arbeiten und Prüfen mit E-Portfolios einzusteigen, ist die Open-Book-Klausur. In der simpelsten Variante übertragen Sie hierbei Essayfragen aus papiergebundenen Freitextklausuren in ein E-Portfolio. Allein der Medienwechsel erzeugt eine andere Qualität der Prüfung.

Durch die Freigabe aller Materialien und die Ausweitung der sonst üblichen Zeitbegrenzung entsteht in kurzer Zeit eine deutlich stärker kompetenzorientierte Prüfungsform, als würden Sie papierbasierte Klausuren im Seminarraum verteilen. (vgl. Batz-Finkbohner et al. 2021, S. 2 f.) Das Portfolio als Open-Book-Klausur prüfen Sie im Grunde wie eine Hausarbeit, wobei Sie sich an den üblichen

Bewertungskriterien für Hausarbeiten und andere Freitext-Prüfungsformate orientieren können. Dafür müssen Sie im Semester zu gegebener Zeit die Prüfungsform und -modalitäten erläutern. (vgl. ebd., S.11 f.)

Um insgesamt eine bloße Reproduktion von Wissen zu vermeiden, sollten die Fragen und die verwendeten Operatoren (beschreiben, erläutern, diskutieren etc.) sorgfältig formuliert werden. Halten Sie daher den abgefragten Wissensanteil gering und fragen Sie gezielt nach weiterführenden Ausführungen, Einschätzungen und (kritischen) Urteilen. Steigern Sie über die Fragen hinweg sukzessive den Anforderungsgrad und fordern Sie abschließend zu einer eigenständigen Positionierung auf. (vgl. ebd., S. 9)

Variante 2: Das Portfolio als kreative Ausstellung

Ein Portfolio kann als Präsentationsmedium dienen und wie eine Ausstellung arrangiert sein. Auf jeder Seite können Studierende einzelne Artefakte zu einer Ansicht zusammenstellen. Textelemente sollten sparsam eingesetzt werden, denn der Fokus liegt explizit auf anderen Medien (Bilder, Videos) und weiteren Gestaltungselementen. Wie in einer Ausstellung, ist auch hierbei eine gewisse Kuratierung der Artefakte hilfreich. Insgesamt besteht die Herausforderung darin, Inhalt und Form so aufeinander abzustimmen, dass die Ausstellung eine ansprechende Wirkung entfalten kann. (vgl. Bertron et. al. 2006, S. 25-29)

Diese Art, ein Portfolio zu gestalten, ist hervorragend geeignet, um explizit Kollaboration unter Studierenden anzustoßen. Definieren Sie dafür schon zu Beginn Ihrer Lehrveranstaltung Zeitpunkte und erwartete Bearbeitungsstände, um die Erstellung des Portfolios mit Peer-Feedback zu unterstützen. Sie vermeiden auf diese Weise einen hohen Arbeitsdruck für sich und Ihre Studierenden zum Ende des Semesters. Kommen Sie in der Lehrveranstaltung daher auch kontinuierlich

auf das Portfolio zurück, um etwaige Missverständnisse an den Umfang und die Art der Gestaltung frühzeitig aus dem Weg zu räumen. Ein wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist auch die Motivation der Studierenden. Sie sollten von Ihnen spüren können, dass das Portfolio als fachliche Ausstellung eine hohe Würdigung erfährt. Gegebenenfalls können besonders gute Leistungen auch über den unmittelbaren Lehrkontext hinaus präsentiert werden.

„Feedback scheint besonders dann förderliche Auswirkungen zu haben, wenn es sich nicht um eine einmalige, sondern eine wiederkehrende, entwicklungsbegleitende Maßnahme über einen längeren Zeitraum handelt, die sich nicht auf eine Momentaufnahme, sondern eine Prozessbeobachtung stützt.“ (Nitsche 2014, S. 119)

Variante 3: Fokus Reflexion

Portfolios sind – im Gegensatz zu klassischen Prüfungsformen – in der Lage, reflexive Praxis abzubilden. Als individuell geführtes Lern- oder Forschungstagebuch ermöglichen sie eine detaillierte Auseinandersetzung mit dem eigenen Arbeitsprozess. (vgl. Bräuer 2014, S. 23-31) In dieser Form eignet sich das E-Portfolio besonders für Lehrveranstaltungen, die sich auf das Handeln im fachlichen Kontext und die professionelle Praxis fokussieren (z.B. Laborpraktika, Service-Learning, Exkursionen).

Damit Studierende Erlebtes nicht einfach niederschreiben, sondern den Fokus auf die (Sekundär-)Reflexion legen, sollte die inhaltliche Struktur des Portfolios klar vorgegeben sein. Führen Sie die Arbeit mit dem Portfolio von Anfang an in Ihrer Lehrveranstaltung mit und zeigen Sie den Studierenden klar auf, worauf Sie Wert legen. Erläutern Sie in diesem Zusammenhang auch die Ebenen der Reflexion (vgl. ebd., S. 27-29), die Sie später bewerten.

Um die reflexive Praxis auf diese Weise zu erfassen und zu bewerten, ist eine differenzierte Aufgabenstellung unumgänglich, da anderenfalls die Reflexion oftmals auf der Ebene der Dokumentation oder punktuellen Analyse verbleibt und darüber nur schwer hinauskommt.

„Durch Erfahrung lernen heißt das, was wir den Dingen tun, und das, was wir von ihnen erleiden, nach rückwärts und vorwärts miteinander in Verbindung bringen.“ (Dewey ⁵2011, S. 187)

Variante 4: Theorie-Praxis-Transfer

Diese Prüfungsvariante ist für praxisorientierte Lehrveranstaltungen konzipiert. Eine Besonderheit ist der verhältnismäßig hohe Grad an Standardisierung in der Bewertung sowie das selbstgewählte Bewertungskriterium. Die Studierenden setzen selbst einen eigenen Schwerpunkt auf das, wovon sie der Ansicht sind, sie hätten es besonders gut erfüllt. So können sie einen entscheidenden Einfluss auf ihre Beurteilung ausüben.

Die inhaltliche Leistung der Studierenden besteht in der Erstellung eines vollständigen, fertigen Portfolios. Dieses bezieht sich entweder produktorientiert auf eine Gestaltungsaufgabe im Sinne der Handlungsorientierten Didaktik (vgl. Tulodziecki et al. ³2017, S. 131-140) oder reflexionsorientiert auf die Ausbildung professioneller Handlungsfähigkeit, etwa in einem studienbegleitenden Praktikum. Dabei gestalten die Studierenden die Inhalte des Portfolios im Verlauf des Semesters parallel zu der Umsetzung ihrer Aufgaben beziehungsweise den Praxisphasen. Optional

können zusätzlich Feedbackprozesse (Peer- oder Dozierendenfeedback) eingezogen werden, um die Erstellung des Portfolios für die Studierenden mit Blick auf die gestellten Erwartungen nachvollziehbarer zu gestalten.

„Reflexive Praxis als hochschuldidaktisches Konzept verspricht also nicht nur verbesserte Studienfähigkeit, sondern ebenso Qualitätserhöhung in der Lehre.“ (Bräuer 2014, S. 19)

Literatur. Impressum.

- Bandtel, M., Baume, M., Birkmann, E., Bedenlier, S., Budde, J., Eugster, B., Ghoneim, A., Halbherr, T., Persike, M., Rampelet, F., Reinmann, G., Sari, Z. & Schulz, A.** (2021). *Digitale Prüfungen in der Hochschule. Whitepaper einer Community Working Group aus Deutschland, Österreich und der Schweiz*. Berlin: Hochschulforum Digitalisierung (62).
- Batz-Finkbohner, J., Besner, A. & Gerstner, M.** (2021). *Handreichung Open-Book-Prüfung. Fernprüfungen an bayerischen Universitäten*. Bayerisches Kompetenzzentrum für Fernprüfungen, Technische Universität München.
- Bauer, R. & Baumgartner, P.** (2012). *Schaufenster des Lernens. Eine Sammlung von Mustern zur Arbeit mit E-Portfolios* (3. Aufl.). Münster: Waxmann.
- Baumgartner, P. & Himpsl-Gutermann, K.** (2011). Implementierungsstrategien für E-Portfolios an (österreichischen) Hochschulen. In Meyer, T., Mayrberger, K., Münte-Goussar, S. & Schwalbe, C. (Hrsg.). *Kontrolle und Selbstkontrolle. Zur Ambivalenz von E-Portfolios in Bildungsprozessen*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Bertron, A., Schwarz, U. & Frey, C.** (2006). *designing exhibitions. Ausstellungen entwerfen. Kompendium für Architekten, Gestalter und Museologen. A Compendium for Architects, Designers and Museum Professionals*. Basel, Boston & Berlin: Birkhäuser.
- Bräuer, G.** (2014). *Das Portfolio als Reflexionsmedium für Lehrende und Studierende*. Opladen & Toronto: Budrich.
- Budde, J., Friedrich, J.-D. & Sames, J.** (2022). Unsere Vision: Vom Blended Learning zur „Blended University“. In *strategie digital. Magazin für Hochschulstrategien im digitalen Zeitalter* (2), S. 13-20.
- Busse, A.** (2021). *Reflexive Kompetenzentwicklung in der Lehrer*innenbildung. Mit Podcasts im ePortfolio auf dem Weg zur Professionalität*. Wiesbaden: Springer VS.
- Cress, U. & Klein, M.** (2022). *Aufholbedarf bei Digitalisierung* [Interview mit Ulrike Cress vom 14.02.2022]. Zuletzt geprüft am 24.01.2023 von <https://stiftung-hochschullehre.de/blog/interview-mit-ulrike-cress/>
- Dewey, J.** (2011). *Demokratie und Erziehung. Eine Einleitung in die philosophische Pädagogik* (5. Aufl.). Aus dem Amerikanischen von Erich Hylla. Herausgegeben und mit einem Nachwort von Jürgen Oelkers. Weinheim & Basel: Beltz.
- Gerick, J., Sommer, A. & Zimmermann, G.** (2022). *Kompetent Prüfungen gestalten. 60 Prüfungsformate für die Hochschullehre* (2. Aufl.). Münster & New York: Waxmann.
- Gruber, E.** (2012). Verträgt die Erwachsenenbildung noch Kritik? In Erler, I., Holzer, D., Kloyber, C. & Ribolits, E. (Hrsg.). *Kritisch denken: für eine andere Erwachsenenbildung*. Innsbruck, Wien & Bozen: Studienverlag.
- Heymann, H. W.** (2004). Besserer Unterricht durch Sicherung von Standardisierung? In *Pädagogik*, 56(6), S. 6-9.
- Hansen, C. & Rachbauer, T.** (2018). *Reflektieren? Worauf und Wozu? Arbeiten mit dem E-Portfolio – ein Reflexionsinstrument für die LehrerInnenbildung am Beispiel der Universität Passau*. Zuletzt geprüft am 23.05.2024 von erfahrungsbericht_2018_hansen_rachbauer_arbeiten_mit_dem_e_portfolio_reflexionsinstrument_fuer_die_lehrerbildung.pdf (e-teaching.org)
- Hornung-Prähauser, V., Geser, G., Hiltensauer, W. & Schaffert, S.** (2007). *Didaktische, organisatorische und technologische Grundlagen von E-Portfolios und Analyse internationaler Beispiele und Erfahrungen mit E-Portfolio-Implementierungen an Hochschulen*. Studie der Salzburg Research Forschungsgesellschaft im Auftrag des Forum Neue Medien in der Lehre. Zuletzt geprüft am 13.05.2024 von [fnm-austria_ePortfolio_Studie_SRFG_komp.pdf](https://www.fnm-austria_ePortfolio_Studie_SRFG_komp.pdf) (mediencommunity.de)
- Nitsche, K.** (2014). *UNI-Klassen - Reflexion und Feedback über Unterricht in Videolabors an Schulen*. München: Ludwig-Maximilians-Universität. Zuletzt geprüft am 13.05.2024. von UNI-Klassen - Reflexion und Feedback über Unterricht in Videolabors an Schulen (uni-muenchen.de)

Pachner, A. (2018). Reflexive Kompetenzen – Bedeutung und Anerkennung im Kontext erwachsenenpädagogischer Professionalisierung und Professionalität. *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* (2018) 41, S. 141-157.

Tulodziecki, G., Herzig, B. & Blömeke, S. (2017). *Gestaltung von Unterricht. Eine Einführung in die Didaktik* (3. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Wymann, C. & Neff, F. (2018). *Checkliste Schreibprozess: ihr Weg zum guten Text: Punkt für Punkt*. Opladen & Toronto: Barbara Budrich.

Autoren & Autorinnen

Thorsten Aichele, Tina Heurich, Noemi Müller, Carina Odenbreit, Jana Radičević, Sarah Raith, Christoph Röseler, Petra Zaus

Englische Übersetzung

Pia Becke, Irene Calvin, Marlene Groh, Benjamin Schäffer

Layout, Satz & Grafiken

Marlene Groh, Jana Radičević

Open Access

Diese Publikation wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International (CC BY 4.0) Lizenz (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>) veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/ die ursprünglicher Autoren und Autorinnen und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden. Für die Weiterverwendungen dieses Materials ist die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.



